

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Siegfried Preiser,
Kerstin Brusdeylins (Hrsg.)**

Psychologiedidaktik und Evaluation XI

Materialien aus der Sektion Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie (AFW)
im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)
Band 14

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: kraemer@fh-muenster.de

Inhalt

Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie

MICHAEL KRÄMER

Novellierung des Psychotherapeutengesetzes – Stand der Dinge und Auswirkungen auf das Studium der Psychologie und die Profession 3

SIEGFRIED PREISER UND MICHAEL GIEBEL

Weiterbildungsmotivation von Studierenden der Psychologie 2012 - 2014 - 2016 11

LARS BEHRMANN

„Je höher der Frauenanteil eines Fachs, desto weniger Frauen promovieren ...“ 17

MIRIAM THYE, KATHARINA MOSEN, ULRICH WEGER UND DIETHARD TAUSCHEL

Meditation und akademische Prokrastination – eine qualitative Studie 25

HANS-PETER LANGFELDT

Kulturelle Grenzen der (Psychologie)Didaktik – Erfahrungen an einer äthiopischen Universität 35

CARL P. A. KESSELER, STEFAN TROCHE UND MICHAELA ZUPANIC

Zur Konsistenz der Erwartungen an die ideale Persönlichkeit von Psychologie-Studierenden und die Auswirkungen auf Studienzufriedenheit und Studienleistung 43

CHARLOTTE VEHOFF, MICHAELA ZUPANIC, ROBIN JÖRN SIEGEL UND STEFAN TROCHE

Die Motivationsquellen studentischer GutachterInnen im Auswahlverfahren Psychologie: Neugier, Engagement oder doch das Bedürfnis nach Macht? 53

STEPHAN DUTKE, LENA KOEPCKE UND ELMAR SOUVIGNIER

Beiträge der Psychologie zum Praxissemester in der Lehramtsausbildung 61

Lehren und Lernen

HANS-PETER NOLTING

Einführung in die Psychologie: themenbezogen oder systembezogen? Das Konzept der Integrativen Didaktik 73

MARLENE WAGNER, STEPHANIE MOSER, INES DEIBL UND JÖRG ZUMBACH

Psychologiedidaktik trifft Philosophiedidaktik: Der Einsatz von Wikis im interdisziplinären Unterricht 81

SIEGFRIED PREISER UND TAMARA TURASHVILI Wissenschaftskommunikation und Experten-Laien-Kommunikation: Kompetenzerwerb durch Trainingsseminare an deutschen und georgischen Universitäten	93
JULIA MENDZHERITSKAYA UND CAROLINE SCHERER Herausforderungen, Maßnahmen und Verbesserungsindikatoren guter Methodenlehre	101
LARS BEHRMANN UND STEFANIE VAN OPHUYSEN „Forschendes Lernen“ lernen – Die Methodenausbildung für Lehramtstudierende an der WWU Münster	109
DAGMAR TREUTNER Optimierung eines Kommunikationsseminars mit Videofeedback anhand von Videoannotation	119
BASTIAN HODAPP Medienbasiertes Forschendes Lernen – ein Modellprojekt	127
INGO JUNGCLAUSSEN UND SILVIANA STUBIG „Fack ju Pädda!“ – Neue Wege in der Didaktik der Pädagogischen Psychologie. Ergebnisse einer online-Umfrage zum Einsatz von Spielfilmen in der universitären Lehramtsausbildung am Beispiel der Schulkomödie „Fack ju Göhte“	135
INGO JUNGCLAUSSEN Die ‚Psychodynamik-Animation‘ – Ein mediengestützter Beitrag zur Didaktik der Psychoanalyse	145
MARKUS KNÖPFEL, FRANK MUSOLESI UND WILLI NEUTHINGER Konzeption eines PBL-Moduls im Rahmen des Psychologiestudiums	157
NICOLA BUCHHOLZ UND SUSANNE HILDEBRAND Selbstorganisiertes Lernen im Psychologieunterricht	167
NINA ZEUCH UND ELMAR SOUVIGNIER Wissenschaftliches Denken bei Lehramts- und Psychologiestudierenden	175
TOM ROSMAN, ANNE-KATHRIN MAYER UND GÜNTER KRAMPEN Die Förderung differenzierter epistemologischer Überzeugungen bei Studienanfängern der Psychologie: Empirische Befunde und fachdidaktische Implikationen	185

ANNE-KATHRIN MAYER, NIKOLAS LEICHNER UND GÜNTER KRAMPEN Förderung fachlicher Informationskompetenz von Psychologie- Studierenden durch ein curricular integriertes Blended Learning-Training	193
KATRIN B. KLINGSIECK, DANIEL AL-KABBANI, CARLA BOHDICK, JOHANNA HILKENMEIER, SEBASTIAN KÖNIG, HANNA S. MÜSCHE, SASKIA PRAETORIUS UND SABRINA SOMMER Gamebasiertes Lernen in der Lehrerbildung – spielend zur diagnostisch kompetenten Lehrkraft werden	203
NATHASHA BODONYI, VIKTORIA FALKENHORST UND ULRIKE STARKER, Planspiel – Papiersternmanufaktur	213
MIRIAM THYE, DÉsirÉE RITZKA, ROSE LINK UND DIETHARD TAUSCHEL Lernst du schon oder liest du noch? – Zu der Frage, wie man als Student das akademische Lernen lernen kann	219

Psychologie an Schulen

PAUL GEORG GEIß Kompetenzorientierter Psychologieunterricht in Österreich	229
DOMINIK MOMBELLI Kompetenzorientierter Pädagogik- und Psychologieunterricht aus der gymnasialen Oberstufe in der Schweiz	239
JÜRGEN MALACH UND MARGRET PETERS Von der Input- zur Outputorientierung – Intention, Struktur und Implementation des kompetenzorientierten Kernlehrplans Psychologie für die gymnasiale Oberstufe NRW	247

Praxisbezogene Anwendung psychologischer Erkenntnisse

KERSTIN BRUSDEYLINS UND JORINTHE HAGNER PENTApus Stressprävention für Oberstufenschüler und Studierende	257
TIMO BERSE Krank vor Sorgen – Ein Workshop zur klinischen Psychologie für Psychologielehrer/innen	263

SABINE FABRIZ, LUKAS SCHULZE-VORBERG UND HOLGER HORZ „Beratung und Betreuung von Studierenden im Studium“. Konzeption & Evaluation einer Schulungsreihe für schulische Betreuer/innen und Praktikumsbeauftragte im Praxissemester	271
--	-----

Evaluation

MICHAEL KRÄMER Zufrieden und glücklich?! Zum Zusammenhang zwischen Studienzufriedenheit und Glücksempfinden	281
---	-----

ARNOLD HINZ Wie nützlich ist Lehrevaluation durch Studierende mittels Ratingskalen?	291
--	-----

DANIELA FEISTAUER UND TOBIAS RICHTER Wie zuverlässig sind studentische Einschätzungen der Lehrqualität? Eine Analyse mit kreuzklassifizierten Mehrebenenmodellen	299
--	-----

ELISABETH DALLÜGE, MICHAELA ZUPANIC, CORNELIA HETFELD UND MARZELLUS HOFMANN Wie bildet sich das Curriculum des Studiums im Progress Test Psychologie (PTP) ab?	307
---	-----

MICHAELA ZUPANIC, JAN P. EHLERS, THOMAS OSTERMANN UND MARZELLUS HOFMANN Progress Test Psychologie (PTP) und Wissensentwicklung im Studienverlauf	315
---	-----

JONATHAN BARENBERG, EVA SEIFRIED, BIRGIT SPINATH UND STEPHAN DUTKE Die Bearbeitung schriftlicher Problemaufgaben erhöht den Lernerfolg in einer Psychologie-Vorlesung	323
--	-----

JULIANE SCHWIEREN, JONATHAN BARENBERG UND STEPHAN DUTKE Testeffekt in Psychologie-Lehrveranstaltungen? Eine metaanalytische Perspektive	331
---	-----

DOROTHEA KRAMPEN, KARL SCHWEIZER, SIEGBERT REIß UND ANDREAS GOLD Erprobung einer Kurzsкала zur Erfassung von Impulsivität	339
---	-----

NIKOLAI ZINKE, STEFAN STÜRMER UND LAURA FROEHLICH Validierung einer deutschsprachigen Skala zur multidimensionalen Erfassung von interkulturellen Kompetenzen in der universitären Ausbildung	349
---	-----

Optimierung eines Kommunikationsseminars mit Videofeedback anhand von Videoannotation

Dagmar Treutner

Zur Optimierung eines Kommunikationsseminars für Lehramtsstudierende mit dem Lernziel der Stärkung der Präsentations-, Reflexions- und Gesprächsführungs-kompetenzen wurde unter anderem das Online Videotool Edubreak@Campus eingesetzt. Dieses bietet die Möglichkeit selbst aufgenommene Präsentationen anzuschauen und gegenseitig Kommentare in jeder punktgenau ausgewählten Situation abzugeben (Vohle, 2013). Außerdem wurde der Focus der zu beobachtenden Verhaltensweisen für die Präsentationskompetenz auf die verbalen, paraverbalen und nonverbalen gelegt. Zwischen den Prä- und Post-Videoaufnahmen wurden den Studierenden Übungen vorgestellt, mit denen sie ihre weniger ausgeprägten Fähigkeiten für eine gute Präsentation verbessern konnten. Objektiv konnten bei einigen Fähigkeiten Verbesserungen nachgewiesen werden. Subjektiv nahmen die Studenten eine Verbesserung der eigenen Präsentation und ihrer Reflexionsfähigkeit wahr.

Ausgangssituation und Zielsetzung

Um die in den Beschlüssen der KMK (2004) geforderte Kompetenzentwicklung der Lehramtsstudierende während der Ausbildung nachzukommen wurde auf Grundlage des Microteachings (Shea, 1974, Cavin, 2008) und des Videofeedbacks (Imhof & Ròzsa, 2009) ein Kommunikationsseminar für Lehramt Studierende im Bachelorstudiengang an der JGU Mainz entwickelt. Im Mittelpunkt des Seminars stand die Rückmeldung der Präsentationsskills der Studierenden. Im Vergleich zu den Kontrollgruppen, bei denen kein Videofeedback eingesetzt wurde, schätzten die Teilnehmer die Nützlichkeit des Seminars signifikant besser ein (Fabriz, Hilbert & Imhof, 2011). Um die Effizienz des Seminars zu verbessern mussten noch folgende Punkte Einzug finden:

1. Die Rückmeldungsstruktur verbessern.
2. Die Eingrenzung der zu beobachtenden Verhaltensweisen.
3. Die Aufarbeitung des erhaltenen Feedbacks mit den Studierenden.

Theoretischer Hintergrund

Um die Rückmeldungsstruktur im Seminar zu verbessern wurde das Online Videotool Edubreak@Campus mit Videoannotation ausgewählt. Diese Plattform bietet die Möglichkeit die hochgeladenen Videos punktgenau zu kommentieren, das heißt, an jeder Stelle kann das Video gestoppt und ein Kommentar eingefügt werden. Beim Ansehen des Videos werden diese Kommentare genau zu dem eingegebenen Zeitpunkt angezeigt. Des Weiteren besteht noch die Möglichkeit auf diese Kommentare zu antworten. Somit können die Studierenden die Videos als Lernraum nutzen, indem Sie erstens ihre eigenen Präsentationskompetenzen wiederholt ansehen und einschätzen können und zweitens durch die Bearbeitung der Vortragsvideos der Kommilitonen neue Anregungen bekommen um sich selbst zu reflektieren (Thielsch, Treeck & Vohle, 2012). Der Gewinn besteht nicht nur in der Unterstützung von Beobachtungs- und Reflexionsprozessen, sondern auch in deren Verbalisierung. Hierdurch kann die videografierte Situation „infolge der Annotierungen neu wahrgenommen, erinnert und expliziert werden“ (Vohle & Reinmann, 2012b, S. 420)

Für eine qualitativ hochwertige Lehre stellen Präsentationskompetenzen eine Voraussetzung dar und sind darüber hinaus eine Schlüsselkompetenz für lebenslanges Lernen (Boud & Falchikov, 2006). Diese können gut im universitären Rahmen geschult werden. Im Referendariat kommen beim Unterrichten weitere Aufgabenbereiche im Klassenmanagement auf die Studierenden zu, dass gefestigte Präsentationskompetenzen eine gute Grundlage bilden. Nach Thielsch, Treeck & Vohle (2012) wurden in anderen Kommunikationsseminaren das Auftreten und die Verständlichkeit als zentrale Punkte eines Vortrages ausgearbeitet. Deshalb wurde für die Rückmeldung der Präsentationsskills eine Ratingskala entwickelt, deren Items sich auf die nonverbalen, paraverbalen und sprachlichen Eigenschaften des Vortragenden beziehen. Eine Ratingskala mit der Möglichkeit der quantitativen Einordnung in Verbindung mit qualitativen Aussagen im Edubreak@Campus wurde als ein sehr effektives Instrument betrachtet. Diese Ratingskala wurde vorab eingesetzt und getestet (Cronbach's $\alpha = .83$). Die Endfassung beinhaltet 9 Items zu den verbalen und paraverbalen Eigenschaften des Vortragenden, z. B. „Der Referent hat flüssig vorgetragen“ und 9 Items zur nonverbalen Kommunikation, z. B. „Der Referent verwendete eine den Vortrag unterstützende Gestik“. Da die Referenten sich auch selbst anhand eines aufgenommenen Videos

einschätzen sollten, gibt es die Itemversion auch in persönlicher Form, z. B. „Meine Gestik unterstützte den Vortrag“. Abgefragt wurden im sprachlichen Bereich: Vortragstempo, Pausen, Flüssigkeit, Ablesen, Lautstärke, Monotonie, Freundlichkeit, Motivation und Betonung. Im nonverbalen Teil: Mimik, Gestik, Blickkontakt, Proxemik, Kleidung und drei Items zur Körperhaltung (entspannt, offen, aufrecht). Die Items der Skala dienten gleichzeitig als Prompts für die gegenseitige Kommentierung der Videos.

Ein weiterer Verbesserungsansatz des Seminars war die Bearbeitung der durch das Videofeedback erkannten Schwächen bei den Präsentationen. Um den Veränderungsprozess verstärkt zu unterstützen wurden den Studierenden Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Während einer Seminarstunde bekamen die Studierenden Anleitungen und Gelegenheit zu konkreten Übungen. Eine Übung war zum Beispiel für die ruhige Körperhaltung. Bei dieser stellt man sich während des Vortrags auf ein Zeitungspapier, bewegt man sich erhält man Rückmeldung in Form eines Knisterns. Durch diese Bewusstmachung kann man dieser Bewegung entgegenwirken. Für die Übung der deutlichen Aussprache wurde die „Korkenübung“ in leicht abgewandelter Form eingesetzt. Die Studierenden bissen auf zwei Finger, während sie einen Text lesen mussten. Dies fördert die Mundbewegung und beim anschließenden Lesen ohne Finger wird die Aussprache deutlicher.

Beschreibung des Seminars

Das Seminar wurde für Lehramtsstudierende an der Universität Mainz entwickelt, dessen Umfang 14 x 2 Semesterstunden beträgt. Es ist in zwei Themenblöcke aufgeteilt, Präsentation und Gesprächsführung. Für die Evaluation des Seminars wurde nur der erste Themenblock herangezogen, der im Folgenden ausführlicher beschrieben wird. Die ersten drei Seminarstunden wurden zur Vermittlung des theoretischen Hintergrundes einer guten Präsentation verwendet. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der nonverbalen Kommunikation und den sprachlichen Elementen. Ebenfalls waren hier eine kurze Sequenz zum Feedbackgeben und die Einführung des Edubreack@Campus enthalten.

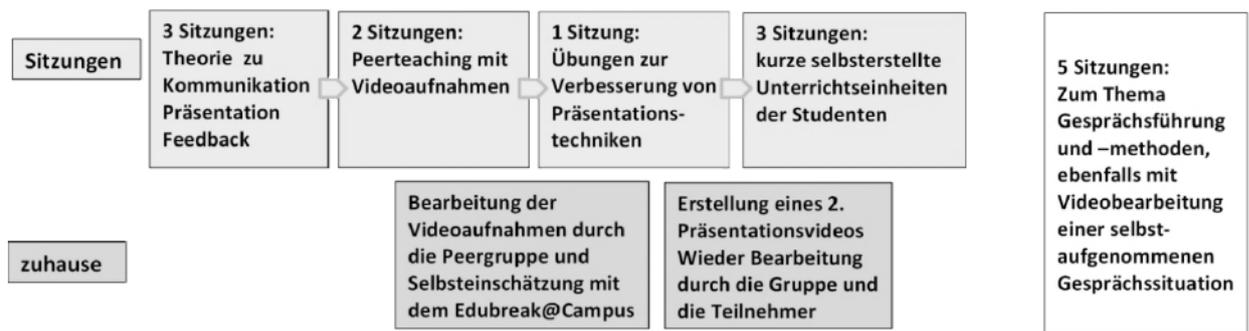


Abb. 1: Struktur des Seminars

Die Studierenden wurden anschließend in Gruppen, mit der Größe von 5 bis 6 Teilnehmern eingeteilt. Jede Gruppe erhielt ein Thema zur Gruppenpräsentation am Ende des Präsentationsblocks und zusätzlich sechs Themen, die sie sich vorher gegenseitig in den Kleingruppen vortragen. Der Umfang der Kleingruppenpräsentationen lag bei 10 Minuten. Für die Präsentation im großen Plenum waren 40 Minuten angedacht, wobei jedes Gruppenmitglied eine kurze Sequenz vortragen musste. Zwischen dem Vortrag in den Kleingruppen und dem Großgruppenvortrag lagen, je nach Gruppenthema, 3 bis 6 Wochen. Die 10-minütigen Präsentationen in den Kleingruppen wurden per Videokamera aufgenommen und anschließend im Edubreak@Campus hochgeladen. Daraufhin hatten die Studierenden die Möglichkeit, die Videos selbst anzusehen und gegenseitig zu kommentieren. Jeder Studierende bewertete schätze zuerst sein Video anhand der vorgegebenen Ratingskala ein, danach nutzen sie die Annotation um ihren Kommilitonen der Kleingruppe Feedback zu deren Vortrag zu geben. Vorgabe hierfür waren mindestens zwei positive und ein negativer Kommentar. Zur Vorbereitung des Großgruppenvortrags filmten sich die Studierenden zuhause und stellten diese Präsentation wiederum im Edubreak@Campus ein. (Diese beiden Videos bildeten die Grundlage der Evaluation.) Anschließend folgten die Gruppenvorträge vor dem großen Plenum, bei denen die Studierenden ihre erarbeitete Präsentationskompetenz nochmals stärken konnten. In den nächsten fünf Sitzungen wurde ein ähnliches Konzept mit dem Ziel der Stärkung der Beratungskompetenz eingesetzt, welches jedoch nicht evaluiert wurde.

Evaluation

Vorgehensweise

Die Stichprobe ergab sich aus den 30 Lehramtsstudierenden (2.-6.Semester), die an dem von der Autorin gehaltenen Seminar teilnahmen. Die Evaluation erfolgte anhand der Prä- und Postvideos jedes Studierenden. Drei geschulte Beobachter schätzten anhand der Ratingskala die Fähigkeiten im verbalen, paraverbalen und nonverbalen Bereich (18 Items) ein. Ebenfalls erfolgte eine Einschätzung anhand der gleichen Skala von den Teilnehmern selbst. Im Posttest wurden noch 6 selbsterstellte Items zur Reflexionsfähigkeit und zur subjektiv wahrgenommenen Verbesserung der Vortragskompetenzen erhoben. Hierbei konnten sich die Teilnehmer von 1 = „trifft überwiegend zu“ bis 6 = „trifft voll und ganz zu“ einschätzen.

Ergebnisse

Bei den von den Beobachtern erhobenen Skalen zeigten einige Items signifikant erhöhte Ergebnisse beim Vergleich der Prä- und Postskalen. Diese lagen vor allem im nonverbalen Bereich (Mimik, Blickkontakt, Blickverhalten, aufrechte, entspannte, offene Körperhaltung). Die subjektiven Prä- und Posteinschätzungen zeigten keine signifikanten Ergebnisse. Jedoch wurde die Frage nach der subjektiven Einschätzung nach der Verbesserung der Vortragsweise mit einem Durchschnitt von $M = 4.41$ ($SD = 0.73$) eingeschätzt. Auch die Erhöhung der selbstgeschätzten Reflexionsfähigkeit wurde mit $M = 4.53$ ($SD = 1.04$) positiv wahrgenommen.

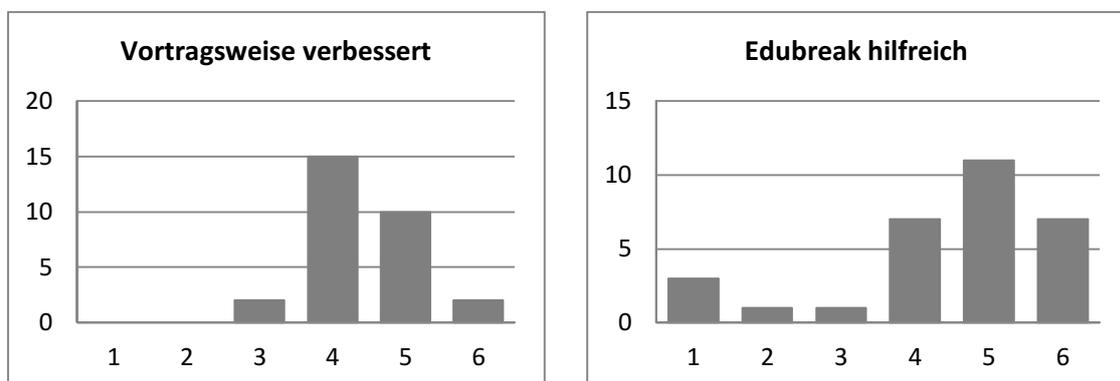


Abb. 2: Einschätzungen der Studierenden
(1=trifft überhaupt nicht zu bis 6=trifft voll und ganz zu)

Fazit

Die Verbesserungen in den einzelnen Präsentationsbereichen und die als hilfreich eingeschätzte Arbeit mit Videofeedback anhand des Edubreack@Campus sprechen für den weiteren Einsatz des Konzeptes. Für die weitere Planung ist angedacht, dieses Videofeedbackkonzept ebenfalls im Beratungsbereich verstärkt einzusetzen. So dass auch hier einzelne Sequenzen des Gesprächs mit verschiedenen Beobachtungsschwerpunkten gefilmt und anhand von Feedback analysiert werden.

Die Schwächen der Studie sind vor allem in der Evaluation zu suchen, die kleine Stichprobe und das Fehlen der Kontrollgruppe reduzieren die Aussagekraft der Daten. Eine weitere beeinflussende Variable war der Drehort der zweiten (Post-) Videos. Bei den meistens zuhause gedrehten Filmen wurde die Instruktion nicht beachtet. Einige saßen bei den Aufnahmen auf einem Stuhl oder durch die Kameraeinstellung wurde nur der Oberkörper gefilmt, somit konnten die nonverbalen Variablen schlecht einzuschätzen werden. Dies sollte bei der nächsten Erhebung durch verdeutlichte Instruktion verändert werden.

Literatur

- Boud, D. & Falchikov, N. (2006). Aligning assessment with long-term learning. *Assessment and Evaluation in Higher Education*, 31, 299-413.
- Cavin, R. (2008). Developing Technological Pedagogical Content Knowledge in Preservice Teachers Through Microteaching Lesson Study. In K. McFerrin, R. Weber, R. Carlsen & D. Willis (Eds.), *Proceedings of Society for Information Technology & Teacher Education International Conference 2008* (S. 5214-5220). Chesapeake, VA: Association for the Advancement of Computing in Education (AACE).
- Fabriz, S., Hilbert, T. & Imhof, M. (2011). *Lerninhalte verständlich, lernerorientiert und aktivierend vermitteln: Online lernen anhand von Videopräsentationen (OlaV)*. Vortrag auf der 13. Fachgruppentagung Pädagogische Psychologie der DGPs in Erfurt.

- Imhof, M. & Rózsa, J. (2009). Vorbereitung von Studierenden auf die Schulpraktischen Studien anhand eines handlungsorientierten Seminars mit Hilfe von Videofeedback. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation VII* (S. 287-296). Aachen: Shaker Verlag.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Verfügbar unter:
http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf. (abgerufen am 31.07.2016).
- Shea, Joseph (1974). *The Relative Effectiveness of Student Teaching Versus A Combination of Student Teaching and Microteaching*. Verfügbar unter:
<http://files.eric.ed.gov/fulltext/ED087782.pdf>. (abgerufen am 31.07.2016).
- Thielsch, Angelika, van Treeck, Timo & Vohle, Frank (2014). Video-Feedback für Promovierende – Erfahrungen eines Qualifizierungskonzepts mit dem Video als Lernraum. In Klaus Rummler (Hrsg.), *Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken*. Münster: Waxmann.
- Vohle, F. (2013). Relevanz und Referenz. Zur didaktischen Bedeutung situationsgenauer Videokommentare im Hochschulkontext. In G. Reinmann, M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *Hochschuldidaktik unter dem Zeichen von Heterogenität und Vielfalt* (S. 166-181). Norderstedt: book on demand.
- Vohle, F. & Reinmann G. (2012b). Förderung professioneller Unterrichtskompetenz mit digitalen Medien: Lehren lernen durch Videoannotation. In R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, P. Grell, H. Moser & H. Niesyto (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik 9, Qualitätsentwicklung in der Schule und medienpädagogische Professionalisierung* (S. 413-429). Wiesbaden: VS.